

Eltern planen Widerstand

Ehingen: Am Donnerstag treffen sich die Elternbeiräte Ehinger Schulen in der "Rose" und planen ihren Widerstand gegen "Sparmaßnahmen auf dem Rücken der Kinder". Auch Lehrer sprechen von einem falschen Signal.

Nadja Eberth braucht nur ein einziges Wort: "Frechheit!" sagt die Elternbeiratsvorsitzende des Johann-Vanotti-Gymnasiums zu Plänen des Kultusministeriums, das die Arbeitszeiten der Lehrer neu regeln will. Und Monika Köhler, die Vorsitzende des Gesamtelternbeirats aller Ehinger Schulen, kritisiert die "nicht sehr öffentliche Art", wie dies geschehen soll - per Verwaltungsvorschrift, ein Verfahren, zu dem Personalräte gehört werden und das sonst sehr intern abläuft.

Es geht um die Arbeitszeit der Lehrer, genauer gesagt um Stunden, die sie für Arbeit außerhalb des eigentlichen Unterrichts leisten: die Verkehrserziehung, die Pflege naturwissenschaftlicher Sammlungen, die Betreuung der Schülermitverantwortung, Projekte wie "Jugend forscht", um Streitschlichter, Sucht- und Gewaltprävention. Dafür bekommen Lehrer eine gewisse Stundenzahl angerechnet - vom neuen Schuljahr an sollen es je nach Größe der Schule bis zu einem Drittel weniger sein. Bei den allgemeinbildenden Gymnasien sollen zudem zwei Stunden für die Hausaufgabenbetreuung wegfallen. Die hatten sie - am Johann-Vanotti-Gymnasium heißt das Lernzeitbetreuung - im Zuge der G8-Einführung bekommen, um für die Klassen 5 bis 7 eine solche Unterstützung einzuführen. Brigitte Röder vom Kepler-Gymnasium in Ulm, Vorsitzende der Direktorenvereinigung Süd, fasst die Pläne so zusammen: "Diese Kürzungen sind nicht nur ungerechtfertigt; sie machen unseren Auftrag, das Gymnasium weiterzuentwickeln, geradezu unmöglich."

Von dem, was Ministerialdirigentin Gerda Windey Ende Februar als Vorlage auf den Weg gebracht hat, sind alle Schulen betroffen, wenn auch in ganz unterschiedlicher Intensität. Erschwert wird die Bestandsaufnahme durch die Tatsache, dass viele Schulen offiziell noch gar nichts wissen, es sind die Lehrerverbände und die Elternorganisationen, die die Pläne öffentlich machen. Deshalb halten sich die Schulleiter mit Bewertungen zurück oder argumentieren sehr vorsichtig: "Wenn es denn so käme, wäre es das falsche Signal", sagt Max Weber, der Leiter der Längenfeldschule und geschäftsführender Schulleiter der Ehinger Schulen.

Auf den ersten Blick kämen die Werkrealschulen Ehinger Größe dabei einigermaßen glimpflich davon - mit 23 Klassen wie an der Michel-Buck-Schule steht als mögliche Konsequenz ein Minus von einer bis zwei Lehrerstunden im Raum. Die Bedeutung zeige sich aber erst in der Einordnung, erklärt Weber. Früher hatte er an der vergleichbar großen Längenfeldschule 13 Stunden, jetzt noch 8. Gleichzeitig wurden und werden die Aufgaben mehr.

Für Nadja Eberth passt das alles nicht zusammen: "Einerseits ist immer die Rede von mehr Förderung, andererseits streichen sie Stellen." Das erzürnt die Mutter aus Rißtissen, das wertet sie als Frechheit und dagegen will sie angehen: "Hier werden Sparmaßnahmen auf dem Rücken der Kinder ausgetragen, da müssen wir Eltern rigoros zusammenstehen." Am Johann-Vanotti-Gymnasium rechnet Schulleiter Wolfgang Aleker auf Anfrage vor, was die Verwaltungsvorschrift, die zum 1. August in Kraft treten soll, für Auswirkungen hätte: 16,5 Deputatsstunden weniger, das ist weit mehr als ein halber Lehrauftrag (25 Stunden). "Die geplanten Streichungen würden zu erheblichen Mehrbelastungen für alle Lehrer führen."

"Wir brauchen Lehrer, die an den Schulen präsent sind", sagt Monika Köhler, in

Ganztagsschulen umso mehr. "Wir lassen uns deshalb nicht als lästige Eltern abtun, sondern setzen uns ein, dass die Schulen sich gut weiterentwickeln können - alle Schulen."

In der "Arge Süd", der Arbeitsgemeinschaft gymnasialer Elternvertreter im Regierungsbezirk Tübingen, laufen Planungen für eine große Kampagne Anfang Mai. Sie wirft der grün-roten Landesregierung schlechten Stil und Arglist vor: "Eigentlich schräg", sagt ein Schulleiter, der nicht genannt werden will, da hätten viele - Eltern wie Lehrer - auf die neue Landesregierung gesetzt und gehofft, dass mit ihr endlich jemand Ernst macht mit dem Versprechen, dass Bildung Vorrang haben müsse, und nun erlebe, dass Grün-Rot genau da spare, wo es nicht sein dürfe. Werner Glocker von der Gewerblichen Schule Ehingen muss befürchten, rund ein Viertel dieser Stunden gestrichen zu bekommen. "Wir verlieren pädagogische Freiräume", bedauert er, Spielräume für die Schulentwicklung.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Quelle: <http://www.swp.de/ulm/nachrichten/familie/schule/Eltern-planen-Widerstand;art1190274,1974856>